

gung der obersten Einkommensgruppe ist in Deutschland seit 1998 von ca. 92% auf knapp 87% gefallen, in der niedrigsten Einkommensgruppe hingegen von 87% auf 55%. Die Wahlverdrossenheit konzentriert sich dabei in jenen Stadtteilen von Großstädten, die durch eine besondere Häufung sozialer Problemlagen charakterisiert sind. Dort ist die Beteiligung teilweise sogar unter die 50%-Marke gefallen, während sie in gutbürgerlichen Wohnvierteln nach wie vor deutlich über 80% liegt.

Auch ist bei unteren Einkommensgruppen ein Rückgang hinsichtlich parteipolitischer Organisation feststellbar. Die zunehmende politische Apathie wird laut Hartmann entscheidend gefördert durch die Begründungen, mit denen die Eliten ihr Verhalten erklären: Sachzwänge und Alternativlosigkeit. Die Rechtfertigung politischer Zustände mit den unabweisbaren Zwängen der Globalisierung führe zu mehr politischem Desinteresse und stärkerer politischer Abstinenz der Bevölkerung.

Dabei hat sich auch die Zusammensetzung der politischen Eliten verändert, sie ist bürgerlicher geworden, mit einer immer stärker werdenden bürgerlichen Parteibasis. Die politische Elite, die von ihrer sozialen Zusammensetzung her traditionell den Gegenpol zur wirtschaftlichen Elite darstellt(e) und deren Einfluss auch die soziale Rekrutierung der SpitzenrepräsentantInnen in den öffentlichen Unternehmen und in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten deutlich beeinflusst hat, dürf-

te sich dadurch den anderen Elitebereichen sozial noch mehr annähern. Das wird sich auf Dauer auch in der Einstellung der Eliten in ihrer Gesamtheit bemerkbar machen. So verändert sich die Demokratie immer stärker in jene Richtung, wie sie von den Eliten verstanden wird bzw. verstanden werden will. Hartmann sieht eine Aussage von Tony Blair, Sohn eines wohlhabenden Anwalts und Absolvent einer Eliteuniversität, als charakteristisch hierfür: „Politische Führung bedeutete nun für mich nicht mehr zu wissen, was die Bevölkerung wollte, (...) sondern zu wissen, was ich in ihrem Interesse für das Beste hielt.“ Dass sich die Interessen sozialer Schichten aber deutlich unterscheiden, zeigt Hartmann auch in seinem Buch.

Beide Bücher liefern exzellente Analysen über stattfindende bzw. drohende gesellschaftliche Entwicklungen vor wie auch nach der Krise. Sie zeigen dabei eindringlich auf, welchen hohen gesellschaftlichen Sprengstoff ein Anstieg sozialer Ungleichheit in sich birgt – gerade auch hinsichtlich der demokratischen Verfasstheit unserer Gesellschaften.

Christa Schlager

Literatur

- Freeland, Chrystia, Die Superreichen, Aufstieg und Herrschaft einer neuen Geldelite (Frankfurt am Main 2013).
 OECD, Divided we stand – why inequality keeps rising (Paris 2011).